

Vortrag Nr. 2

Hilfen vor Selbstzerstörung

Ich mache jetzt einen grossen Sprung zur heutigen Zeit. Die Nachkommen der damaligen Genforscher und -konstrukteure hatten sich weiterentwickelt, viele Rätsel ihrer Existenz entschlüsselt und verfügten inzwischen über für Menschen unvorstellbare Möglichkeiten auf allen Gebieten. Man erinnerte sich natürlich immer noch an die so hoffnungsvoll geschaffene neue Spezies, deren Entwicklung immer wieder in Abständen überwacht wurde. Diese neue Spezies bezeichnete sich als „Homo sapiens“ oder auch als Menschen. Sie verständigten sich untereinander nicht telepathisch, sondern mittels des Gehörs durch akustische Laute und inzwischen entwickelte Schriftzeichen, die durch die Sinnesorgane optisch wahrgenommen und erkannt wurden. Eine erneute Überprüfung führte zu einem erschreckenden Ergebnis.

Ihre Fähigkeit zum logischen Denken, zur Entwicklung immer neuer Technologien hatte sich überdurchschnittlich, aber einseitig entwickelt. Nicht mitgewachsen waren Ethik und Verantwortungsgefühl für andere. Jeder sah nur sich selbst und seinen Vorteil und bestenfalls noch den seiner eigenen engeren Gruppe, seiner Familie, seiner Nachkommen. Die allgemeingültigen Gesetze der Schöpferkraft, Leben zu achten und zu schützen, wurden missachtet. Man lebte im Kampf untereinander, führte Kriege gegen Angehörige der eigenen Rasse und tötete unaufhörlich andere Lebensformen, die gleichberechtigt mit ihnen auf diesem Planeten lebten. Das alles wäre noch hinzunehmen, denn die Entwicklung vieler Existenzformen führt erfahrungsgemäss oft über diese vorübergehende Phase. Man selbst hatte das ja auch erlebt und überwunden. Doch dank einer unerwartet entarteten Intelligenz und des eingepflanzten Forschungstriebes dieser Spezies verwandte man immer grössere Anstrengungen auf das Ziel, noch tödlichere Waffen zu konstruieren. Ihr Drang nach Macht über andere und nach deren Besitz oder Durchsetzung ihrer fragwürdigen kurzlebigen Ideologien war extrem stark. Sie erkannten nicht, dass Aggressionen zwangsläufig immer Gegenaggressionen erzeugen. Das Vernichtungspotential ihrer atomaren Waffen wurde bedrohlicher und bedrohlicher. Zusätzlich züchteten bestens ausgebildete, aber fehlgeleitete verantwortungslose Wissenschaftler sehr gezielt besonders tödliche Stämme von Bakterien und Viren, gegen die es nach dem derzeitigen Stand ihrer Wissenschaft kein Gegenmittel gab. Die Folge: unausweichlicher Tod von Millionen Existenzformen. Ebenso verhielt es sich mit ihren aus den gleichen Motiven hergestellten Giftgasen. Auch das Einatmen dieser Giftgase bedeutete den Tod für unzählige unschuldige Wesen.

Mehr noch: es musste mit der katastrophalen Zerstörung eines grossen Teils des Planeten gerechnet werden. Die Aggressionen, der Hass gegeneinander, die Bereitschaft zum Töten, zum Krieg, zur Vergeltung, die Bereitschaft zum Terrorismus hatten sich verstärkt. Viele, zu viele Staaten, auch kleinere, besaßen atomare Waffen. Kriege nahmen zu. Wirtschaftliche Zusammenbrüche folgten. Viele verloren ihre Arbeit, ihr gesichertes Einkommen, ihre Wohnung. Viele verloren ihren inneren Halt, ihren Glauben, ihr Vertrauen. Die Hemmschwelle, einen atomaren Krieg auszulösen, wurde immer geringer. Eine solche unvorstellbare Zerstörung des Lebens und des so schönen Planeten Erde mit seinen vielfältigen Existenzformen aber musste verhindert werden.

Eine weitere akute Bedrohung wurde bewusst. Nichtmenschliche Existenzformen, die von Menschen nicht wahrgenommen werden, baten um Hilfe. Man befürchtete, dass Wissenschaftler der Spezies Mensch bald die Formeln entdecken werden, die Begrenzungen der

Lichtgeschwindigkeit zu überwinden. Dann war zu befürchten, dass diese gefährliche Rasse ihren Lebensraum verlassen und nicht nur zu Planeten ihres eigenen Sonnensystems, sondern sogar auch bald in ganz andere Bereiche vordringen könnte, die ihr bisher wegen der unüberwindlichen Entfernung unerreichbar waren. Da die Menschen noch sehr unreif waren, musste damit gerechnet werden, dass sie ihre üblichen militärischen Gewalt- und Unterdrückungsmethoden anwenden. Dagegen aber können sich weiterentwickelte Lebensformen nicht wehren, denn diese achten das Gesetz der Schöpferkraft: „Du sollst nicht töten.“ Ihre alte Kultur, ihre harmonische Existenzform würde unausweichlich vernichtet werden.

Was konnte man tun? Man erinnerte sich: am Anfang ihrer Existenz war diese Spezies neutral, also nicht den heutigen überwiegend bösen Strukturen verfallen. Heute dagegen handelt die Mehrheit selbstsüchtig, ohne Erbarmen mit hilflosen Tieren, nur auf den eigenen Vorteil, auf Gewinn, Macht, Besitz, persönliche Anerkennung, den eigenen sozialen Aufstieg bedacht. Vielleicht aber gibt es noch einige, die sich einen Rest von Mitgefühl, Liebe zu anderen, Verständnis, Hilfsbereitschaft für andere und Tierliebe bewahren konnten? In deren Genen noch ein Rest der guten positiven Eigenschaften vorhanden ist? Das sollte geprüft werden.

Die Überprüfung führte zu einem überraschenden Ergebnis. Die Mehrheit der Bevölkerung hatte durchaus noch positive Anlagen. Manche Menschen hatten noch eine Ur-Erinnerung an ihre Anfänge, an das – verlorene – Paradies. Sie sehnten sich nach Liebe und Harmonie, nach ihrer Vorstellung von einer „heilen Welt“ ohne Aggressionen, Mobbing, Kampf und Sorgen um das tägliche Brot. Sie wollten in Frieden leben, liebten ihre vertrauten Tiere, ihre Hunde, Katzen, Vögel, Pferde usw.

Die Mehrheit dieser im Grunde hilfsbereiten und guten Menschen aber war zu schwach, sich gegen die machtbesessenen aggressiven und eigennützigen Machtmenschen zur Wehr zu setzen, die ihren Planeten beherrschten. Sie wurden von klein auf über Kindergarten, Schule, Ausbildung, Studium und Beruf zur unbedingten Achtung vor Autoritäten erzogen. Sie lebten in einem sozialen System, das Anpassung und Gehorsam von ihnen verlangte. Man gaukelte ihnen vermeintlich anzustrebende Lebensziele vor, Werte, die in Wirklichkeit Scheinwerte waren, um sie in ständiger Abhängigkeit, ja Sklaverei zu halten. Sie glaubten bereitwillig, was ihnen von ihren vermeintlichen „Autoritäten kraft ihres Amtes“ aus selbstsüchtigen Motiven eingeredet wurde und liessen sich sogar überreden, für die ideologischen Machtinteressen einiger weniger in Kriege zu ziehen und Angehörige ihrer eigenen Rasse, die ihnen persönlich nie etwas Böses zugefügt hatten, zu töten. Und das, obwohl fast alle ihre Religionen, zu denen viele zu gehören behaupteten und die sie oft fanatisch vertraten, ein klares und eindeutiges Gebot kannten:

„Du sollst nicht töten!“

Viele Länder hatten demokratische Staatsformen. Dort war es diesen gutwilligen Menschen theoretisch möglich, ihre sozialen Strukturen, ihr Schulwesen, ihre medizinische Versorgung, die finanzielle Absicherung der Alten, die ihren Staat mit aufgebaut hatten, die Einnahmen und Ausgaben ihres Landes mitzugestalten. Doch in den Landesparlamenten, der gesetzgebenden herrschenden Kraft ihres Staates, suchte man diese vielen hoffnungsvollen Menschen mit Herz und Mitgefühl in Form einer einflussreichen Gruppe vergebens. Das bedeutete, dass ein Ungleichgewicht bestand. Es war notwendig, ein Gleichgewicht herzustellen. Man entschied, die bisher unterlegenen sanften und guten Menschen zu stärken. Diese hatten in der Regel nicht die Kraft, sich unter aggressiven Machtmenschen durchzusetzen. Man fand sie häufig in religiösen oder

esoterischen Gemeinschaften, weil sie dort ihren Ersatz und Trost suchten für ihre so hoffnungsvollen Vorstellungen von einer Welt voller Frieden, von einer neuen Welt, dem erhofften neuen Zeitalter. Viele flohen vor der sichtbaren Realität ihres äusseren Lebens in realitätsferne Gedankenmodelle von einer harmonischen Welt voller Liebe untereinander, die ihnen unerreichbar blieb. Warum unerreichbar? Weil diese Menschen nicht stark genug waren, aus eigener Kraft die notwendigen Veränderungen im Denken ihrer Mitmenschen und in den Machtverhältnissen einzuleiten. Weil ihnen die Durchsetzungskraft und innere Härte fehlte, oft auch die finanzielle Unabhängigkeit und damit die äussere Freiheit, die zur erstrebten Umgestaltung ihrer sozialen Strukturen zum Guten notwendig ist.

Nun half man diesen Menschen. Man befreite sie von vielen ihrer behindernden Ängste, von ihren Hemmungen, ihrer Selbstablehnung, von der Angst vor Versagen und der Angst, von anderen abgelehnt zu werden. Man gab ihnen Selbstsicherheit, mehr Mut, mehr innere Stärke. Man nahm ihnen Schuldgefühle und zu sehr belastende Erinnerungen an Kränkungen, Enttäuschungen, Demütigungen. Man aktivierte bei manchen wieder Teile des oft eingeschränkten Erinnerungs- bzw. Gedächtnisspeichers. Die Menschen erinnerten sich daraufhin viel besser als bisher an alle gelesenen und gelernten Fakten, Zahlen, Daten und Informationen und konnten jederzeit darauf zurückgreifen. Man förderte ihre oft nicht bewussten und kaum geschulten Fähigkeiten, sich zielgerichtet und präzise auszudrücken. Das aber ist oft eine notwendige Voraussetzung zum Erfolg. Man half ihnen, sich ihres Wertes und ihrer absoluten Einmaligkeit unter den 7 Milliarden Mitmenschen bewusst zu werden, denn es gibt niemanden unter den 7 Milliarden mit den gleichen Erbstrukturen, Erinnerungen, Erfahrungen und Prägungen. Diese Erkenntnis gab ihnen mehr Selbstbewusstsein. Sie lernten, ihre ererbten Anlagen und Fähigkeiten im grösseren Umfang zu erkennen, die bisher oft durch Einflüsse aus Familie, Beruf und Umwelt unterdrückt waren, und sie zu nutzen.

Damit nicht genug. Diese so gestärkten Menschen mit Herz und Mitgefühl sollten künftig Vorbilder sein für andere. Vielleicht zu denen gehören, die man als spätere „Helfer der Menschheit“ bezeichnen könnte. Vielleicht die Vorläufer sein des ursprünglich angestrebten Zieles: Lehrer und Hüter des noch unterlegenen und hilflosen Lebens zu sein. Sie sollten das bestehende Ungleichgewicht der Kräfte auf ihrem Planeten positiv verändern können. Die Gestaltung des Lebens ihrer Mitmenschen, ihrer Kinder und Heranwachsenden durfte nicht weiter den herrschenden Machtmenschen überlassen bleiben, die nur ihre eigenen selbstsüchtigen Interessen vertreten und mehr an ihre Wiederwahl als an die zum Wohl ihrer Mitbürger notwendigen Massnahmen denken. Die nun selbstsicheren und erfolgreichereren späteren Vorbilder, die Leben achten und schützen, brauchten Sitze in ihren Parlamenten und später durch Zusammenschluss Mehrheiten, um das Leben ihrer Mitbürger so gestalten zu können, dass diese wieder mit Freude und Hoffnung lernten und arbeiteten.

Eine weitere Unterstützung war sinnvoll und zulässig. Sie sollten ihre Mitbürger von der Notwendigkeit einer friedlichen, nach neuen Massstäben ausgerichteten Lebensführung überzeugen. Verführerische Worte und haltlose Versprechungen gab es genug. Das war man von seinen Politikern gewohnt. Deshalb musste man ihnen etwas geben, was sie glaubhaft machte. Man sollte erkennen, dass hinter ihnen tatsächlich die Schöpferkraft steht, die sich für die Menschheit und das Leben auf diesem Planeten immer noch verantwortlich fühlt. Es sollte etwas sein, was für Menschen erkennbar ungewöhnlich ist und ihnen beweist, dass die damit ausgestatteten späteren Vorbilder ernst zu nehmen sind. Also schloss man diese Menschen, wenn sie darum baten, an eine wundertätige schöpferische kosmische Energie an. Mit Hilfe dieser den Menschen bisher nicht

zugänglichen und bisher unbekanntem hilfegebenden Heilenergie, die nun aus ihren Händen floss, wurden wunderbare, sicht- und fühlbare Ergebnisse möglich. Diese Menschen hatten im wörtlichen Sinne etwas „in der Hand“, das sie von ihren Mitmenschen unterschied und das ihre Worte beweiskräftig machte. Das war erst der Anfang. Man beobachtete, wie die Empfänger dieses Geschenkes damit umgingen. Wurde es nun tatsächlich zum Nutzen vieler notleidender Menschen und Tiere verwandt, dann standen weitere kostbare Geschenke für die Menschheit bereit.

Es lag nun ausschliesslich bei den Menschen selbst, zu entscheiden, ob sie sich für das Gute, für den weltweiten Frieden untereinander, für den Schutz hilflosen und unterlegenen Lebens, der Tiere und Pflanzen, nachhaltig einsetzen wollten. Aufgezwungen würde ihnen nichts. Man gab ihnen die Chance. Entscheiden und handeln aber mussten sie selbst. Wenn diese so gestärkten Menschen es dank ihrer erhofften Mehrheiten in ihren Parlamenten schafften, das Denken ihrer Mitbürger zu verändern, dann war die voraussehbare Selbstzerstörung abwendbar. Dann wären die aggressiven zerstörerischen Energien machtlos, die bisher diesen Planeten beherrschten. Dann würde man sich vielleicht sogar seiner Verantwortung gegenüber hilflosem tierischen und pflanzlichen Leben bewusst und würde der Qual der Tiere ein Ende bereiten. Es ist ein langer Weg zum Frieden, aber dieses Ziel ist dann nicht mehr unerreichbar.“